

# Masterstudiengang „Unternehmensführung im Wohlfahrtsbereich“

HEINZ SCHMIDT\*

Der Studiengang Unternehmensführung im Wohlfahrtsbereich ist ein zweijähriger, berufsbegleitender modular aufgebauter Weiterbildungsstudiengang mit 120 Creditpunkten.<sup>1</sup> Er dient der Weiterbildung von Absolventinnen bzw. Absolventen eines human-, sozial-, verwaltungs-, gesundheits-, wirtschafts-, rechtswissenschaftlichen oder theologischen Erststudiums mit anschließender Berufspraxis in Wohlfahrtsorganisationen. Die Studierenden sollen zur Wahrnehmung von Führungsaufgaben in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens – regelmäßig unter dem Oberbegriff ‚Wohlfahrtsbereich‘ oder ‚Wohlfahrtspflege‘ zusammengefasst – befähigt werden. Dabei sind neben den Organisationen der konfessionellen Wohlfahrtspflege auch die Einrichtungen der nicht-konfessionellen Verbände im Blick. Beide zeichnen sich dadurch aus, dass sie:

- aufgrund ihrer Eigentümerstruktur (sogenannte Trägerschaft) zur freien, d.h. nicht von staatlicher Seite getragenen, öffentlichen Wohlfahrtspflege gehören;
- aufgrund ihrer Unternehmensziele zum Non-Profit-Bereich (in Deutschland als gemeinnützig bezeichnet) zählen.

Das betriebliche Umfeld der Organisationen, die als gemeinnützige Leistungsanbieter im Gesundheits- und Sozialbereich tätig sind, verändert sich mit hoher Dynamik. Hieraus resultieren mehrere generelle Tendenzen in der Unternehmensentwicklung:

- Die enger werdenden finanziellen Spielräume der öffentlichen Hände (z.B. der Sozialversicherungsträger, Kommunen und Länder, aber auch der Kirchen) führen zu einer stärkeren Ökonomisierung der Tätigkeit. Wirtschaftliche Überlegungen sind bei der Entscheidungsfindung und -umsetzung stärker als in der Vergangenheit zu berücksichtigen. Der Konkurrenzdruck durch kommerzielle Anbieter steigt, nachdem der Vorrang der freien (und gemeinnützigen) Wohlfahrtsorganisationen in weiten Bereichen aufgehoben wurde. Dies schlägt sich in einer Professionalisierung der Unternehmensführung nieder.

---

\* Prof. Dr. Heinz Schmidt, Direktor des diakoniewissenschaftlichen Instituts der Universität Heidelberg, Karlstr. 16, D-69117 Heidelberg, Tel.: ++49-(0)-6221-5433-36, Fax: ++49-(0)-6221-5433-80, E-Mail: heinz.schmidt@dwi.uni-heidelberg.de, Forschungsschwerpunkte: Sozialstaat und freie Wohlfahrtspflege, Ethik in Diakonie und Sozialer Arbeit, Theologie und Ökonomie, Diakonische Bildungsprozesse, Religiöse und Moraleische Erziehung.

<sup>1</sup> Der Umfang gewährleistet, dass zukünftig alle Bewerber/innen mit einschlägigen Bachelorabschlüssen den Studiengang absolvieren und danach promovieren können. Mehrere Masterstudiengänge im Bereich Sozial- Diakoniemanagement (Kirchliche Hochschule Bethel, IfD der Universität Bonn) ermöglichen nur 60 CP und vermitteln entsprechend geringe Kompetenzen sowohl in inhaltlicher wie wissenschaftsmethodischer Hinsicht.

- Das spezifische – (christlich-)kirchlich oder humanitär geprägte – Profil ist in einer zunehmend an materiellen Werten orientierten Gesellschaft zu erhalten und zu einer Unique Selling Proposition auszubauen.

*Leitgedanke des Studiengangs* ist es, die Studierenden im Spannungsfeld zwischen zunehmender Ökonomisierung der betrieblichen Tätigkeit einerseits und der Umsetzung des ethisch- humanitären Unternehmensauftrags andererseits zu einer ganzheitlichen Wahrnehmung von Führungsaufgaben in gemeinnützigen Wohlfahrtsunternehmen zu befähigen. Hierzu müssen Fachkompetenzen in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Diakonie/Theologie sowie Sozialarbeit und Gesundheitswissenschaft auf- bzw. ausgebaut werden. Darüber hinaus gilt es, bei der Entscheidungsvorbereitung, -findung und -kontrolle eine integrative Sichtweise einzunehmen und interdisziplinäre Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln. Daraus ergeben sich folgende *Ziele des Studiengangs*:

- Vermittlung der notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten in den beteiligten Disziplinen sowie von Schlüsselqualifikationen.
- Herausarbeiten der Spezifika der Führung von gemeinnützigen Wohlfahrtsunternehmen in Abgrenzung zu kommerziellen Unternehmen.
- Herausarbeiten der Spezifika der Führung konfessioneller und nicht-konfessioneller, aber wertorientierter Unternehmen, die ein spezifisches ethisches Profil ausbilden wollen.
- Interdisziplinarität durch parallele und/oder inhaltlich abgestimmte Behandlung bestimmter Lehrinhalte, interdisziplinäre Veranstaltungen, Zulassung von Studierenden mit unterschiedlichen Studienabschlüssen.
- Sicherung und Entwicklung der Qualität der fachlichen Arbeit, d.h. der sozialen Dienstleistungen des betr. Unternehmens, auf der Basis der neuesten Erkenntnisse der Sozialarbeitswissenschaft und der Gesundheitswissenschaften.

Bei der Organisation und Durchführung des Studiengangs wirken die folgenden drei wissenschaftlichen Hochschulen bundesland-übergreifend zusammen. Ein Kooperationsvertrag regelt die Zusammenarbeit.

Die Fachhochschule Ludwigshafen ist eine Hochschule für Wirtschaft und damit spezialisiert auf betriebswirtschaftliche Studienangebote. Auf Seiten der Fachhochschule Ludwigshafen wird der Weiterbildungsstudiengang Unternehmensführung im Wohlfahrtsbereich zum Studienangebot des Fachbereichs Betriebswirtschaft I gehören, in dem insbesondere Controlling und Rechnungswesen, Management und Informationsmanagement vermittelt werden. Darüber hinaus verfügt der Fachbereich dank des Studiengangs Gesundheitsökonomie im Praxisverbund (GiP) über eine Verankerung im Gesundheitsbereich und über Erfahrungen mit interdisziplinären Studiengängen. GiP verfolgt einen die Disziplinen Wirtschaftswissenschaften (mit den Schwerpunkten Betriebswirtschaft und Gesundheitsökonomie), Medizin und Rechtswissenschaften integrierenden Ansatz.

Die Evangelische Fachhochschule bietet seit über dreißig Jahren erfolgreich Studiengänge der Sozialarbeit und Sozialpädagogik an, seit 1994 auch für Pflegemanagement und Pflegedidaktik. Aufseiten der Evang. Fachhochschule wird der Weiterbildungs-

studiengang Unternehmensführung im Wohlfahrtsbereich zum Studienangebot des Fachbereichs Soziale Arbeit gehören.

Die Universität Heidelberg mit ihrem Diakoniewissenschaftlichen Institut bildet insofern einen idealen Partner als dieses Institut bundesweit einzigartig seit 1955 die diakonisch-soziale Praxis der Kirchen wissenschaftlich begleitet und international das Renommee einer Art wissenschaftlicher Zentralinstanz für die Entwicklung der Diaconie als interdisziplinärer akademischer Disziplin hat. Das Institut hat reiche Erfahrungen im Weiterbildungsbereich, speziell in der Verbindung von Diakonie und Management.

Das Institut kooperiert mit der Diakonischen Akademie Deutschland im Weiterbildungssystem ‚Management in sozialen Organisationen‘. Zudem eröffnet das Institut Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs Unternehmensführung im Wohlfahrtsbereich mit sehr unterschiedlichen fachlichen Erststudienabschlüssen die Möglichkeit der Promotion zum Dr. phil. (bei entsprechenden Voraussetzungen auch zum Dr. theol.).

Die Studienziele beziehen die aktuelle wissenschaftliche (diakonie-, wohlfahrts-, sozial(arbeits)-, gesundheits- und wirtschaftswissenschaftliche) Diskussion auf breiter Basis mit ein. Die wissenschaftlichen Diskurse um die Ökonomisierung der Wohlfahrtspflege in Deutschland und Europa, um den Umbau des Sozialstaats, um die Qualitätssicherung im sozial- und gesundheitswirtschaftlichen Bereich, um die Bedeutung des sog. ‚Dritten Sektors‘ (Non-Government- und Non-Profit-Organisations), um die Entwicklung von spezifischen Management-Ansätzen für Non-Profit-Organisationen, um die Funktion von Religion und den Beitrag der Kirchen zur sozialen Gestaltung des Gemeinwesens, um die sich neu entwickelnde Wohlfahrtsverbandswissenschaft, um die ethischen Fragen der Unternehmensführung und um die notwendige Interdisziplinarität in der Wissenschaft und Praxis der Unternehmensführung im Wohlfahrtsbereich sind in den Studienplan integriert. Obschon der Studiengang für die Führungspraxis in Unternehmen der Wohlfahrtspflege, d.h. des Sozial- und Gesundheitswesens qualifizieren soll, bietet er wegen der genannten Einbeziehung aktueller wissenschaftlicher Diskurse aus den sehr unterschiedlichen und wissenschaftlich im deutschen Bildungssystem tendenziell segregierten Wissensbereiche zugleich eine gute Ausgangsbasis für ein wissenschaftliches Weiterarbeiten.